

SCAPHUSIA-WANDERUNG

Eine Bilanz

Ich spreche nun das Wort zum Tage:
Ich ziehe jetzt seit zweien Jahren
mit euch, Gefährten, durchs Gelände.
Wo gibt es bessere? Keine Frage:
Ich wüsste nicht, wo ich sie fände!
Fazit: bin nicht schlecht gefahren...

Gemächlich, ohne je zu rennen,
lernen wir die Gegend kennen;
kontemplativ und ohne Steissen
kann man sich freuen auf den Weissen.

Den vom Vordersten gewählten
Weg verfehlen wir nur selten.

Wenn Frauen in der Lichtung winken,
gibt es dort etwas zu trinken;
und man fühlt, wie man das nennt,
sich bald einmal im Element.

Ist der Rundgang über Land um,
folgt darauf das Haupttraktandum:
Nach dem letzten Berg-und-Tal
landet man in dem Lokal,
das auch genau vorher erkundet,
weil man will, dass es uns mundet.

Wie in einer Hungersnot
stürzt sich alles auf das Brot
und wärmt die Nasen, die gerötet,
mit ein paar Litern wo man lötet.

* je nach Jahreszeit: "...kühlt.."

Nunmehr kommt das Hauptgericht.
Verachtet wird auch dieses nicht;
man schwemmt es prophylaktisch ein
mit ein paar weitem Literlein.

Zum Dessert gibt es nach dem Essen
eine von Stricks Delikatessen,
und Käuzli, ans Klavier getrieben,
ruft: Kantusprügel Seite sieben!

Nun, die Stunden sie enteilen;
Zeit die Quote mitzuteilen.
Es gibt noch den Kaffee, den bitteren,
den man verdünnt mit letzten Litern.

So leicht ist jetzt das Abschluss-Stück,
man läuft beschwingt zur Bahn zurück.

Bilanz: Die Wanderer, die müden,
sind alle glücklich und zufrieden.

Drum bleibe unser Motto, Brüder:
Los, es werde eingegossen!
Gestern noch auf stolzen Rossen,
heute schmeckt es uns schon wieder...

11. März 1988

Kork

PS Dennoch sei vor Uebertreibungen gewarnt, da sonst in
vereinzeltten Fällen mit Para-Umbilicitis (med.: akute
Reizung des Bauchnabels) gerechnet werden muss.